

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

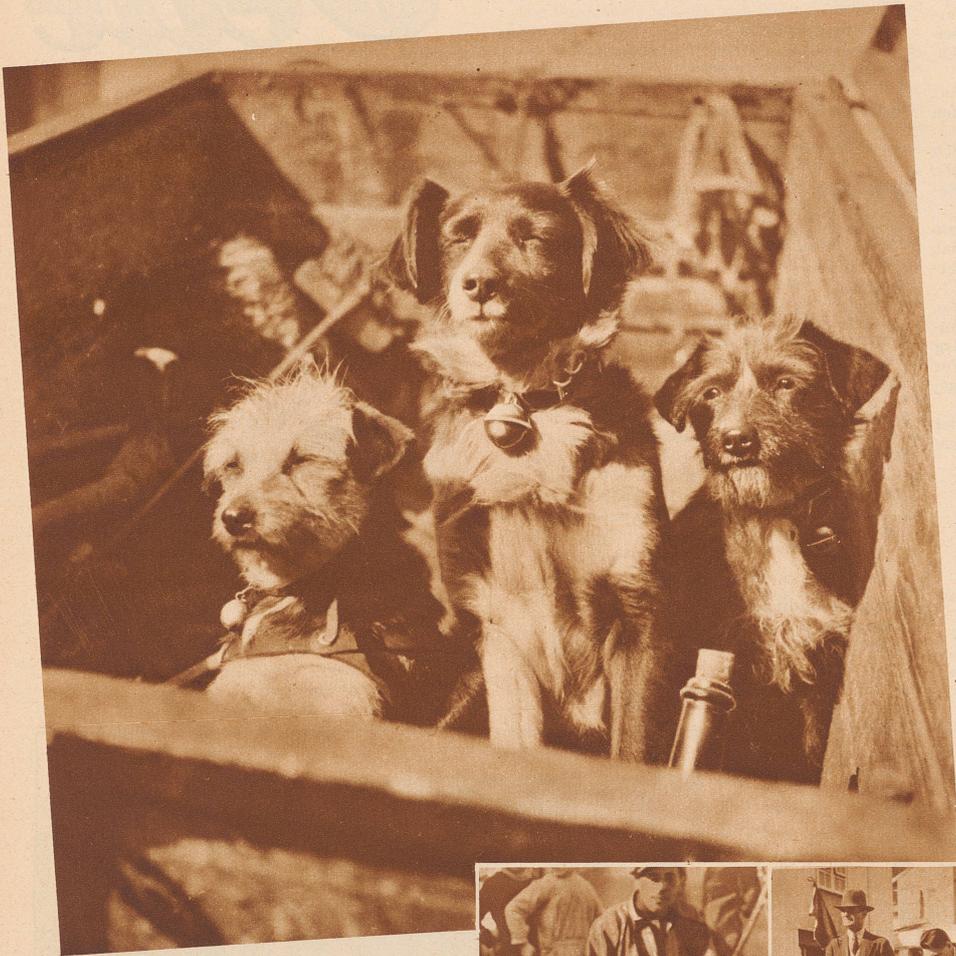
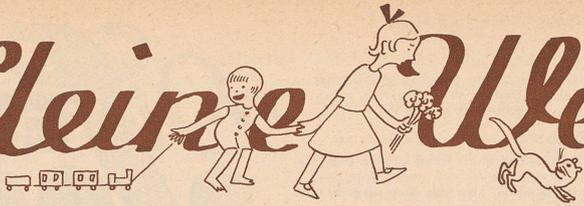
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Das sind die drei städtischen Kanalräumer von Nizza. Die Glocke um ihren Hals ist das Abzeichen ihres Amtes. Der Hund rechts heißt «Flora», — ein viel zu schöner Name für so einen schmutzigen Beruf

Liebe Kinder, heute will ich euch einmal etwas ganz Neues erzählen, — das weiß bestimmt noch keiner von euern Kameraden. Ich habe es selbst auch nicht gewußt, bis es mir jemand von Südfrankreich her geschrieben und mich gebeten hat, ich solle auf der Kinderseite darüber berichten. Das will ich nun tun.

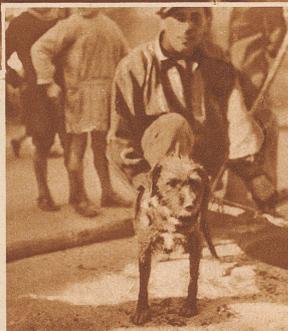
Daß Hunde oft viel arbeiten müssen, wissen wir alle: sie müssen Karren ziehen, mit ihren Herren auf die Jagd gehen, Häuser bewachen und den

Schafhirten helfen, die Herde in Ordnung zu halten. Alle diese Hundebereufe sind eigentlich ganz angenehm und ich glaube, die Hunde sind mit Leib und Seele dabei. Ich weiß aber nun von einem ganz neuen Hundebereuf; der ist lange nicht so schön und ehrenvoll und ich habe einen großen Respekt vor den Hunden bekommen, weil sie ihn trotzdem so gewissenhaft ausführen. In einigen Städten Südfrankreichs nämlich sind die Hunde — Kanalräumer! «Wieso?» werdet ihr fragen. «Können das die Menschen nicht selber besorgen?» Nein, das können sie in diesen Städten nicht; dort hat man in den früheren Jahren in den engen, alten Gassen die unterirdischen Abflußröhren so ungeschickt angelegt, daß die großen Menschen nicht recht an sie herankönnen, um sie sauber zu machen. Da sind die kleinen Hunde gerade recht dafür. In Nizza hat die Stadt drei solche Hunde regelrecht angestellt; sie sind städtische Arbeiter, kriegen ihr Futter von der Behörde und tragen als Zeichen ihrer Würde eine Glocke um den Hals. Ihre Arbeit geht so vor sich: Ein Arbeiter läßt sie an einer Rolle vorsichtig in das dunkle große Loch hinunter, von wo aus sie ihren Weg zu den Kanalröhren finden. Sind sie erst so weit, dann haben sie nichts anderes zu tun, als sich mit der ganzen Kraft ihres kleinen Körpers energisch durch das Rohr zu drängen, das so eng ist, daß es sie gerade noch durchläßt. Auf diese Weise nehmen sie wie ein Wischlumpen in ihrem Fell allen Schmutz mit, der an den Wänden der Röhre hängt. Wenn sie durch sind, werden sie auf der andern Seite wieder hochgewunden. Schön sehen sie ja nicht gerade aus, wenn sie wieder hochkommen, patschnaß und die Haare vom Schmutz zusammengeklebt. Aber sie haben ihre Pflicht getan und mehr kann kein Mensch verlangen. Wir Menschen können gar nicht genug froh sein, solche guten Helfer zu haben, denen keine Arbeit zu niedrig und schmutzig ist!

Ich grüße euch herzlich euer

Unggle Redakter.

Photos:
Elisabeth Janstein



Hier wird «Flora» in die Kanalöffnung hinabgelassen und macht sich an die Arbeit, während ...

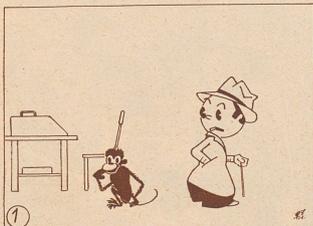


... oben alle gespannt warten, bis sie wieder zum Vorschein kommt

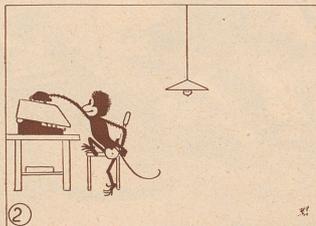


Hier ist «Flora» wieder zurück, — aber in welchem Zustand! Müde und hungrig ist sie, naß und schmutzig von oben bis unten

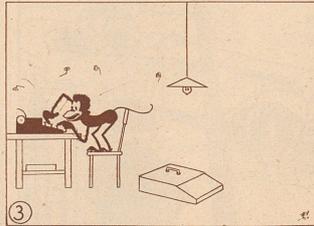
WENN MAX SPAZIEREN GEHT...



1 Max nimmt Hut und Stock und geht aus, sich ein bißchen die Welt anzusehen. «Sei schön brav, Fridolin!», sagt er zu seinem zahmen Affen, «ich bin gleich wieder da»



2 Fridolin sitzt lange ruhig, dann langweilt er sich. Die Schreibmaschine will er sich wenigstens angucken. Die klappert immer so schön, wenn Max dransitzt



3 «Klappern kann ich auch!», denkt Fridolin, «viel besser als Max!», und klappert was er klappern kann, daß alle Tasten fliegen



4 «Fridolin! Was hast Du gemacht!», schreit Max, als er heimkommt
«Geschrieben!», sagt Fridolin
«Kinder!», sagt der Unggle Redakter, «schreib nicht wie Fridolin, sonst gibts was!»